

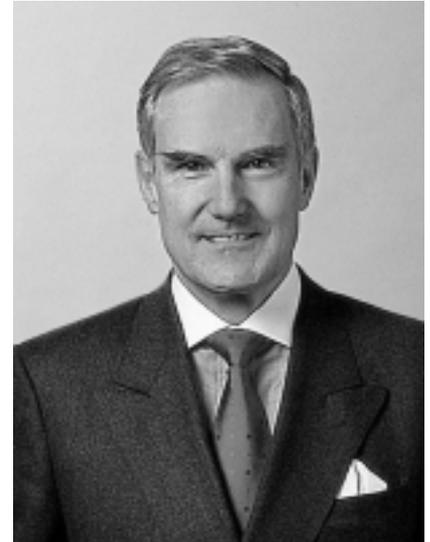


**Münchener Rück
Munich Re Group**

2001 war für die Münchener Rück die größte Herausforderung in ihrer Geschichte

Dr. Hans-Jürgen Schinzler

Vorsitzender des Vorstandes
der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
in der Hauptversammlung am 17. 7. 2002



I. Begrüßung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zur Hauptversammlung 2002 der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft begrüße ich Sie sehr herzlich. Wir freuen uns über das große Interesse, das Sie Ihrem Unternehmen und unserer Arbeit entgegenbringen, und wir danken Ihnen für Ihr Kommen.

Mehr als 100 000 Aktionäre hat die Münchener Rück heute, zehnmal so viel wie noch vor fünf Jahren. Allein 50 000 neue Aktionäre sind im letzten Jahr hinzugekommen, viele durch den Aktienumtausch, bei dem wir unseren Anteil an der ERGO Versicherungsgruppe auf über 90% aufgestockt haben. Diese Erweiterung unseres Aktionärskreises ist sehr erfreulich. Und sie hält an, sodass sich der Anteil des Streubesitzes an unserem Aktienkapital in den letzten fünf Jahren von 37% auf derzeit 62% erhöht hat.

II. Überblick

Meine Kollegen und ich hatten uns für das vergangene Jahr viel vorge-

nommen – und natürlich sind wir sehr enttäuscht, dass sich unsere Anstrengungen nicht ausgezahlt haben: Der Konzerngewinn von 250 Mio. € ist nur ein Bruchteil dessen, was wir erreichen wollten.

2001 war für die Münchener Rück die größte Herausforderung in ihrer Geschichte und zugleich eine außer-

Die Schadenbelastung aus dem Terroranschlag vom 11. September überstieg alles bisher da Gewesene.

ordentliche Belastungsprobe für die Rückversicherung weltweit und für unser globales finanzwirtschaftliches System. Kurzum: 2001 war für uns – auch wenn wir es gemeistert haben – ein extrem schwieriges Jahr:

Es fing damit an, dass wir bei der Erneuerung der Rückversicherungsverträge zum 1. Januar 2001 den erhofften und überfälligen Durchbruch bei den Preisen und Bedingungen nicht geschafft haben. Zwar wurde

durchaus einiges erreicht, doch war dies bei weitem nicht genug, um das Rückversicherungsgeschäft insgesamt wieder profitabel zu machen.

Die Schadenbelastung aus dem Terroranschlag vom 11. September überstieg alles bisher da Gewesene. Hinzu kamen weitere spektakuläre Ereignisse, die als Schadenfälle den Versicherern und Rückversicherern im vergangenen Jahr weltweit zu schaffen machten: der Rückruf des Medikaments Lipobay, die Explosion einer ganzen Chemiefabrik in Toulouse, der Zusammenbruch des Enron-Konzerns und anderes mehr.

Das Ergebnis unserer US-Tochter American Re war – nicht nur wegen des World-Trade-Center-Schadens – katastrophal. Inzwischen haben wir zusammen mit einem neuen Management das Unternehmen umstrukturiert, einzelne Geschäftsfelder eingestellt, ein Kostensenkungsprogramm in die Wege geleitet und nicht zuletzt die Schadenrückstellungen massiv verstärkt. Ich bin davon überzeugt,

dass die Probleme damit nachhaltig gelöst sind.

Die Kapitalmarktentwicklung war und ist völlig unbefriedigend: Dies führte für alle Marktteilnehmer und auch für uns zu deutlich niedrigeren laufenden Erträgen, zu spürbar rückläufigen Kursgewinnen, zu höheren Abschreibungen und zu einem starken Rückgang der Bewertungsreserven.

Alle diese Ereignisse und Entwicklungen haben sich negativ auf unser Eigenkapital ausgewirkt und ließen nur ein mageres Konzernergebnis zu.

III. Umsatz und Ergebnis 2001

Unser Konzernumsatz stieg im Vorjahr um 16% auf 36 Mrd. €: In der Rückversicherung sind wir dabei um 21% gewachsen. Der Anteil der Rückversicherer am Konzernumsatz hat sich damit in den letzten drei Jahren von 51% auf 57% erhöht.

In der Schaden- und Unfallrückversicherung konnten wir die Beiträge um 19,6% auf 16,3 Milliarden € steigern. Während unsere Beitragseinnahmen in Deutschland zurückgingen, verzeichneten wir im übrigen Europa sowie im Geschäft mit unseren global tätigen Kunden ein überdurchschnittliches Wachstum.

Unser Konzernumsatz stieg im Vorjahr um 16% auf 36 Mrd. €

Noch kräftiger haben unsere Beiträge jedoch in der Lebens- und Krankenrückversicherung zugenommen. Das Wachstum um 25,5% in diesem zukunftsträchtigen Geschäftsfeld wurde – wie schon im Vorjahr – von den Auslandsmärkten getragen. Vor allem unsere Marktstellung in Nordamerika haben wir ausbauen und festigen können; unsere dortigen Tochterunternehmen und Niederlassungen halten weiterhin Spitzenpositionen. Das Ergebnis in der Lebens- und Krankenrückversicherung war per saldo erneut positiv, allerdings war es

durch die Geschehnisse vom 11. September mit 66 Mio. € stark belastet.

In der Schaden- und Unfallrückversicherung war das Ergebnis sehr schlecht: Unsere Schaden-Kosten-Quote kletterte um erschreckende 20 Prozentpunkte auf 135%. Das bedeutet: Wir mussten für jeden Euro, den wir eingenommen haben, 1 € und 35 ct ausgeben oder zurückstellen. Eine solche Differenz ist durch Kapitalerträge auch nicht annähernd auszugleichen.

135% – das sind rund 30 Prozentpunkte zu viel. Rechnet man die Auswirkungen des 11. Septembers heraus, dann sinkt die Schaden-Kosten-Quote zwar um 15 Prozent-

In der Schaden- und Unfallrückversicherung war die Schaden-Kosten-Quote von 135% völlig unakzeptabel.

punkte auf 120%; doch auch dies ist immer noch ein außerordentlich hoher, völlig inakzeptabler Wert, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass darin Schäden aus Naturkatastrophen lediglich mit 1,5 Prozentpunkten enthalten sind.

Insgesamt betrachtet wirkten im Ausnahmejahr 2001 drei Schwerpunktrisiken gegen uns: das Zufallsrisiko, das Änderungsrisiko und das Risiko von Verwerfungen auf den internationalen Kapitalmärkten. Diese Risiken sind zwar typisch für unser Geschäft – doch traten sie noch niemals so massiv und dabei gleichzeitig ein wie im letzten Jahr.

Unser tägliches Geschäft ist das Risiko: Wer sich darauf einlässt, braucht reichlich Kapital und Mitarbeiter, die verantwortungsbewusst mit Risiken umgehen und die – wenn sich die Risikosituation ändert – rasch reagieren. Wir haben nach dem 11. September sofort und umfassend überprüft, was zu tun ist, damit wir unseren Kunden auch künftig Deckungen für Terrorrisiken anbieten können, ohne selbst unüberschaubare

Risiken einzugehen. Die neuen Konzepte haben wir seit Oktober 2001 konsequent umgesetzt.

In der Erstversicherung konnten wir den Umsatz im vergangenen Jahr um 9% auf 15,7 Mrd. € steigern; das sind 43% des Konzernumsatzes. In der Lebens- und Krankenversicherung erzielten wir ein Plus von 7,9%, in der Schaden- und Unfallversicherung betrug es 11,7%.

Im Gegensatz zur Rückversicherung verlief das versicherungstechnische Geschäft unserer Erstversicherer 2001 auf der Ergebnisseite unspektakulär: Unsere Tochterunternehmen blieben von Großschäden weitgehend verschont; der Terrorangriff vom 11. September schlug hier mit weniger als 10 Mio. € zu Buch.

Dennoch konnten die Erstversicherer den Ergebniseinbruch der Rückversicherer im Berichtsjahr natürlich bei weitem nicht kompensieren. Ihr Beitrag zum Konzernergebnis sank – da ihre Kursgewinne zurückgingen – leicht von 624 Mio. € auf immer noch sehr erfreuliche 561 Mio. €.

Die extreme Schadenbelastung aus dem Terroranschlag in den USA und aus anderen Großschäden fiel zusammen mit einer Kapitalmarktentwicklung, die großen und kleinen Anlegern erhebliche Marktwertverluste bei Aktienanlagen und eine hohe Volatilität bei den festverzinslichen Werten bescherte.

Das Kapitalanlageergebnis verringerte sich um fast 15% auf 10,4 Mrd. €.

Die Kapitalanlagen des Konzerns haben sich gegenüber dem Vorjahr zwar geringfügig auf 162 Mrd. € erhöht. Das Kapitalanlageergebnis verringerte sich aber vor allem wegen des Einbruchs der Aktienmärkte um fast 15% auf 10,4 Mrd. €.

Mit dem Konzernergebnis 2001 von 250 Mio. € sind wir sehr unzufrieden – selbst ungeachtet der Schäden aus dem Terroranschlag vom 11.

September. Ohne die bekannten positiven Sondereinflüsse aus der Steuerreform und aus der zeitnäheren Verbuchung unserer Allianz-Beteiligung hätte sich im Geschäftsjahr 2001 – dem schlechtesten in der Geschichte der Münchener Rück – sogar ein Fehlbetrag von 580 Mio. € ergeben.

Das bilanzielle Eigenkapital – ohne die Anteile fremder Gesellschafter am Kapital von Tochterunternehmen – fiel im Geschäftsjahr 2001 um über 4 Mrd. € auf 19,4 Mrd. €, vor allem bedingt durch den Rückgang der Marktwerte unserer Kapitalanlagen. Gleichzeitig ermäßigten sich unsere Bewertungsreserven um 5,5 Mrd. € auf 16,4 Mrd. €.

Mit dem Konzernergebnis 2001 von 250 Mio. € sind wir sehr unzufrieden – selbst ungeachtet der Schäden aus dem Terroranschlag vom 11. September.

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Wir haben im Berichtsjahr 2001 Federn lassen müssen. Andererseits haben wir eine harte Bewährungsprobe gut überstanden. Das Vertrauen der Versicherer in aller Welt in unsere Zahlungsfähigkeit und unsere Zahlungsbereitschaft ist dann auch bei der Erneuerung der Rückversicherungsverträge zum Jahresende 2001 und seither eindrucksvoll bestätigt und weiter gestärkt worden.

IV. Dividende

Die Münchener Rück AG weist trotz der enormen Belastungen im Rückversicherungsgeschäft wiederum einen Jahresüberschuss von 441 Mio. € aus. Davon wurden 220 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die Dividende soll entsprechend dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat unverändert 1,25 € je Aktie betragen. Damit behalten wir die im Vorjahr kräftig angehobene Ausschüttung bei.

V. Erstes Halbjahr 2002

Meine Damen und Herren,
das erste Quartal dieses Jahres verlief für die Münchener-Rück-Gruppe wieder weitaus erfreulicher.

Die Dividende soll unverändert 1,25 € je Aktie betragen.

Auf dem weltweiten Rückversicherungsmarkt hält der Aufwärtstrend an. Bei der Erneuerung der Verträge für das Jahr 2002 konnten wir beträchtliche Preisanhebungen und sehr viel bessere Bedingungen durchsetzen. Dies hat sich sehr positiv auf Umsatz und Ergebnis des ersten Quartals ausgewirkt.

So betrug das Wachstum in der Rückversicherung in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahrs fast 38%. Zu diesem starken Anstieg haben neben den kräftigen Preisanhebungen auch unsere erfolgreichen Akquisitionsbemühungen um attraktives Neugeschäft beigetragen. Für das Gesamtjahr erwarten wir allerdings eine erheblich niedrigere Steigerungsrate, denn die Beitragsentwicklung des Vorjahres wurde spürbar beeinflusst durch mehrere Einmalgeschäfte in der zweiten Jahreshälfte. Über das Jahr rechnen wir derzeit mit einem Umsatzzuwachs in der Rückversicherung um dennoch gut 11 % auf 24,6 Mrd. €.

Im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres waren die Aufwendungen für Großschäden merklich geringer. Von Belastungen aus Naturkatastrophen blieben wir bisher verschont. Lediglich in der Kreditversicherung ereigneten sich einige spektakuläre Schäden, ausgelöst durch den Zusammenbruch des Baukonzerns Holzmann in Deutschland oder die Insolvenz von Kmart, einem der größten Einzelhandelskonzerne in den USA, um nur zwei zu nennen.

Die Schaden-Kosten-Quote im ersten Quartal 2002 sank in der Schaden- und Unfallrückversicherung deutlich auf 101,7% nach 135,1% im gesamten Vorjahr. Auch in der Le-

bens- und Krankenrückversicherung entwickelten sich die Beitragseinnahmen und das Ergebnis sehr erfreulich.

Unsere Erstversicherer konnten im ersten Quartal ihren Umsatz um 7% auf 4,6 Mrd. € steigern und in allen Geschäftsfeldern wachsen. Für das Gesamtjahr erwarten wir zurzeit eine Umsatzsteigerung um knapp 5% auf etwa 16,5 Mrd. €. Das Ergebnis dürfte in Anbetracht der Kapitalmarktschwäche deutlich niedriger als im Jahr 2001 ausfallen.

Das erste Quartal 2002 verlief für die Münchener-Rück-Gruppe wieder weitaus erfreulicher.

Insgesamt erzielten wir im ersten Quartal 2002 einen außerordentlich hohen Konzerngewinn von 4,5 Mrd. €, der sehr stark gekennzeichnet ist durch die Gewinne aus der Veräußerung von Aktien der Allianz AG und unserer Beteiligung an der Allianz Lebensversicherung. Über die Ausgestaltung der komplexen Tauschtransaktionen mit der Allianz hatten wir Sie bereits im vergangenen Jahr ausführlich informiert. Auf unsere Beteiligungspolitik im Allgemeinen werde ich später noch zurückkommen.

Die Unternehmen unserer Gruppe profitieren überdurchschnittlich von der Rentenreform in Deutschland: Allein VICTORIA und Hamburg-Mannheimer haben bereits rund 430 000 so genannte Riester-Verträge abgeschlossen. Auch in der betrieblichen Altersversorgung gehören unsere Tochterunternehmen zur Spitzengruppe: Mehr als die Hälfte der 100 größten deutschen Unternehmen zählt zu unseren Kunden.

Flaggschiff unserer Erstversicherungsgruppe ist die ERGO. Unsere umfassende Produktpalette vertreiben wir über zahlreiche Kanäle an Millionen von Kunden in Deutschland und Europa.

Im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit der HypoVereinsbank

haben wir im vergangenen Jahr die Weichen für einen intensiven Ausbau der Zusammenarbeit gestellt.

Inzwischen vermitteln alle ERGO-Vertriebsorganisationen ihren Kunden Produkte der HypoVereinsbank. Umgekehrt bietet die Bank ihren Kunden exklusiv und bundesweit Lebens-, Kranken- sowie Schaden- und Unfallpolice der ERGO-Versicherer an.

Die ersten Früchte unserer Partnerschaft können wir bereits ernten: In der ersten Jahreshälfte wurden über das Zweigstellennetz der HypoVereinsbank schon mehr als 65 000 Versicherungen der ERGO-Gruppe verkauft. Damit wurden die Ziele, die wir uns für diese wichtige Startphase

Für die HVB-Gruppe und uns ist das gewählte Modell der Zusammenarbeit ideal.

gesetzt haben, sogar übertroffen. In Polen, einem der bedeutendsten europäischen Wachstumsmärkte für Finanzdienstleistungen, ist ebenfalls eine Verstärkung der Zusammenarbeit geplant. Ich bin dabei sehr zuversichtlich, dass wir unsere Kooperation auch noch auf weitere Regionen werden ausweiten können.

Natürlich hat uns die Kursentwicklung der HVB-Aktie – wie auch die unserer eigenen Aktie – seit der Verstärkung unserer Kapitalbeteiligung keine Freude gemacht: Seit Jahresanfang verlor die Aktie 12,7%; der DAX büßte allerdings in diesem Zeitraum fast 20% ein. Wir sehen aber unser Investment bei der HVB nicht aus einer kurzfristigen, sondern aus einer strategischen und deshalb langfristigen Perspektive, also mit Blick auf die hervorragenden Chancen, die sich aus der Partnerschaft für beide Seiten ergeben. Unsere ersten Erfahrungen bestätigen es eindrucksvoll: Für die HVB-Gruppe und uns ist das gewählte Modell der Zusammenarbeit ideal. Wir sind gut gestartet und werden auch weiterhin gemeinsam Kurs halten – zum Nutzen von Kunden und Aktionären beider Häuser.

Ein weiteres Beispiel für Wert schaffende Allianzen ist die strategische Partnerschaft, die ERGO und KarstadtQuelle in diesem Frühjahr vereinbart haben: Das Gemeinschaftsunternehmen KarstadtQuelle Finan-

Ein weiteres Beispiel für Wert schaffende Allianzen ist die strategische Partnerschaft von ERGO und KarstadtQuelle.

cial Services, an dem ERGO und KarstadtQuelle mit je 50% beteiligt sind, wird künftig ein umfassendes Angebot von Versicherungs-, Finanz- und Bankprodukten über verschiedene Vertriebswege bereitstellen. Wir gewinnen damit Zugang zu rund 19 Millionen Kunden der KarstadtQuelle-Gruppe. Im Rahmen dieser Partnerschaft hat die ERGO zudem eine Mehrheit von 77,5% an den Quelle Versicherungen erworben, dem drittgrößten deutschen Direktversicherer mit Beitragseinnahmen von 550 Mio. €.

Um die Chancen in ihren angestammten Geschäftsfeldern noch energischer nutzen zu können, soll sich die ERGO zukünftig ganz auf die Erstversicherung konzentrieren. Deshalb wird die – im heutigen Rückversicherungsumfeld einfach zu kleine – VICTORIA Rück ihr aktives Rückversicherungsgeschäft zum Jahresende einstellen. Das Umsatzvolumen belief sich zuletzt auf 377 Mio. €. Den Kunden der VICTORIA Rück wird empfohlen, in Zukunft unmittelbar mit der Münchener Rück zusammenzuarbeiten. Wir vertrauen darauf, die attraktiven Teile des Geschäfts der VICTORIA Rück für die Gruppe sichern zu können. Damit ziehen wir eine klare Trennungslinie zwischen Erst- und Rückversicherung im Konzern und realisieren Synergieeffekte.

Unseren Bericht über das erste Halbjahr 2002 werden wir am 29. August veröffentlichen. Die Arbeiten an unserer Ergebnisrechnung sind im

Gang. Es zeichnet sich ab, dass unser aktuelles – sozusagen „runderneuerteres“ – Rückversicherungsgeschäft 2002 weiterhin gut läuft; die Belastung durch Großschäden liegt deutlich unter dem hohen Niveau, das wir in den Vorjahren verkraften mussten. Die Erstversicherung entwickelt sich planmäßig. Die Situation auf den Kapitalmärkten ist allerdings unverändert sehr schwierig. Der Zusammenbruch von Worldcom, der kürzlich die Berichterstattung in den Medien beherrschte, trifft uns in der Rückversicherung weniger, belastet uns aber als Kapitalanleger mit einem hohen zweistelligen Millionenbetrag.

Es zeichnet sich ab, dass unser aktuelles Rückversicherungsgeschäft 2002 weiterhin gut läuft.

Das Ergebnis des zweiten Quartals und damit des ersten Halbjahres wird jedoch von zwei außergewöhnlichen Faktoren entscheidend geprägt: von weiteren Kursgewinnen aus den Beteiligungstransaktionen mit der Allianz und von den hohen Belastungen aus der Verstärkung der Schadenrückstellungen für unser US-amerikanisches Geschäft. Über beide Sachverhalte haben wir die Öffentlichkeit in der letzten Woche schriftlich und im Rahmen einer Pressekonferenz unterrichtet.

VI. Neuordnung von Beteiligungen

Die im Vorjahr angekündigten Transaktionen zur Neuordnung der Beteiligungen von Münchener Rück und Allianz wurden inzwischen wie geplant zu Ende geführt.

Unser Anteil an der Allianz AG hat sich dabei am 15. Januar auf 21,2% des stimmberechtigten Kapitals verringert; unsere Anteile an der Allianz Leben haben wir an die Allianz verkauft.

Zum 30. Juni haben wir unsere Anteile an der Bayerischen Versicherungsbank und an der Frankfurter Versicherung an die Allianz veräußert.

Unser Anteil an der Allianz AG hat sich am 15. Januar auf 21,2% des stimmberechtigten Kapitals verringert.

Wir schichten unser Portefeuille sehr aktiv um und haben in den Jahren 2001 und 2002 bisher Beteiligungen und Aktien im Kurswert von mehr als 20 Mrd. € bewegt. Diese Bewegungen sind auch vor dem Hintergrund der immer wieder aufflammenden Diskussion um die Steuerfreiheit von Veräußerungsgewinnen zu sehen. Vorschläge zur Belastung „der Großkonzerne“, wie es dann immer heißt, kommen in der Regel und vor allem in Wahlkampfzeiten gut an, obwohl doch einige Millionen Menschen in unserem Land als Mitarbeiter und Aktionäre bei eben diesen Großkonzernen engagiert sind. Die Steuerfreiheit der Veräußerungsgewinne ist kein „Privileg“; sie steht ganz im Einklang mit der gesamten Systematik der Besteuerung von Unternehmensgewinnen, wie sie die eben erst wirksam gewordene Steuerreform vorsieht. Ohne die Steuerfreiheit hätten die für die Fortentwicklung unserer Gruppe wegweisenden Transaktionen des ersten Halbjahres nicht stattfinden können. Wenn die Neuregelung schon in absehbarer Zeit wieder abgeschafft werden sollte, nachdem sie vor nicht einmal sieben Monaten erst in Kraft getreten ist, dann verliert der Standort Deutschland auch bei internationalen Investoren weiter erheblich an Ansehen. Die im internationalen Wettbewerb entscheidende strategische Neuausrichtung der deutschen Wirtschaft würde zusätzlich erschwert. Deshalb appelliere ich auch heute wieder an die Verantwortlichen in der Politik, die geltende Regelung nicht anzutasten.

VII. American Re, Terroranschlag vom 11. September 2001

Für die American Re war 2001 das schwierigste Jahr seit dem Erwerb durch die Münchener Rück vor sechs Jahren. Eine Reihe erheblicher Belastungen führte zu einem außerordentlich hohen Jahresfehlbetrag von 863 Mio. \$. Als einer der drei führenden Rückversicherer auf dem US-Markt hatte sie mit netto 450 Mio. \$ vor allem die extremen Schäden vom 11. September zu verkraften.

Eine Reihe erheblicher Belastungen führte bei der American Re zu einem außerordentlich hohen Jahresfehlbetrag.

Zusätzlich erhöhte die American Re als Folge des dramatischen Anstiegs des Schadennachlaufs aus den letzten Jahren die Schadenrückstellungen deutlich, und zwar um mehr als 850 Mio. \$.

Solche Rückstellungen bildet man in der Assekuranz für Schäden, die zwar eingetreten und dem Erstversicherer gemeldet sind, der Höhe nach aber noch nicht feststehen und deshalb auch noch nicht gleich bezahlt werden können. Erfahrungsgemäß gibt es darüber hinaus Schäden, die erst längere Zeit nach ihrem Eintritt vom Versicherungsnehmer an den Versicherer und von diesem an seine Rückversicherer gemeldet werden. Auch für diese so genannten Spätschäden müssen Rückstellungen gebildet werden, damit Eigenkapital und Ergebnis zum jeweiligen Bilanzstichtag richtig ausgewiesen werden. Denn Rückstellungen bilden oder erhöhen bedeutet betriebswirtschaftlich einen entsprechenden Aufwand in der Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Die Bemessung dieser Rückstellungen ist teilweise extrem schwierig: Bis zur endgültigen Abwicklung komplexer Schäden vergehen meist Jahre oder sogar Jahrzehnte. Die Regel ist dies insbesondere in der Haft-

pfllichtversicherung, bei Betriebsunterbrechungsschäden oder bei Asbest- und Umweltschäden. Bis die Schadenakten endgültig geschlossen wer-

Dabei erhöhte die American Re die Schadenrückstellungen deutlich, und zwar um mehr als 850 Mio. \$.

den können, müssen die noch nicht gezahlten Schadenbeträge zu jedem Bilanzstichtag auf der Basis der dann vorliegenden Erkenntnisse neu geschätzt werden. Dies geschieht mit langjähriger Erfahrung auf der Grundlage einer guten Datenbasis und vor allem unter Anwendung ausgefeilter mathematischer Verfahren.

Dennoch sind mangels weiter reichender Informationen Schätzunsicherheiten im Zeitverlauf unvermeidlich und oft sehr hoch. Dies gilt besonders für Rückversicherer, die am Ende der Informationskette von Schaden, Geschädigtem, Versicherer und Rückversicherer stehen und von den Angaben ihrer Kunden abhängig sind. In den USA sind die Verhältnisse dabei umfeldbedingt – nicht zuletzt auch wegen einer nicht immer berechenbaren Rechtsprechung – noch schwieriger als anderswo. Deshalb hat auch keineswegs nur die American Re mit erheblichen Nachreservierungen zu kämpfen, sondern diese treffen und beunruhigen den gesamten US-Markt – Erstversicherer ebenso wie Rückversicherer.

Warum haben wir uns zu einer so massiven Erhöhung der Rückstellungen entschlossen?

Die Kunden haben der American Re im zweiten Halbjahr 2001 in sprunghaft steigender Zahl und mit außerordentlichem Volumen Schäden gemeldet, die sich auf Deckungen und Ereignisse der Vorjahre beziehen. Diese Entwicklung hat sich dann im ersten Quartal dieses Jahres in nicht vorhersehbarer Weise fortgesetzt. Wir haben deshalb umgehend eine erneute intensive Untersuchung der Schaden-

rückstellungen bei der American Re vorgenommen. Dabei wurden alle wesentlichen Vertragsbeziehungen und alle größeren noch nicht abgewickelten Schäden eingehend analysiert. Zusätzlich haben wir die Reservesituation unserer Portefeuilles verglichen

Die Kunden haben der American Re sprunghaft steigender Zahl und mit außerordentlichem Volumen Schäden gemeldet, die sich auf Deckungen und Ereignisse der Vorjahre beziehen.

mit den verfügbaren Marktdaten und den publizierten Prognosen für die besonders problematischen Schadenkomplexe. Dies ist vor allem die hochdefizitär verlaufende Arbeiterunfallversicherung. Es ist aber auch die Haftpflichtversicherung von Asbestose-Erkrankungen, deren Schadenlast zuletzt infolge der exzessiven Entwicklung der US-amerikanischen Rechtsprechung selbst die pessimistischsten Befürchtungen überstieg. Daneben liegen die Ursachen für den sehr schlechten Geschäftsverlauf insbesondere in Folgendem begründet:

- ▷ Starke Überkapazität führte auf dem Erst- und Rückversicherungsmarkt zu ausuferndem Wettbewerb mit entsprechendem Prämienverfall.
- ▷ Diese Entwicklung wurde beschleunigt durch einen boomenden Kapitalmarkt mit hohen Einnahmen aus Kapitalanlagen.
- ▷ Und schließlich unterschätzte man offensichtlich industrieweit die Schadenfrequenz und die Schadenhöhe bei der Bemessung der Schadenrückstellungen für die Vorjahre.

Die Berechnungen unserer amerikanischen Versicherungsmathematiker wurden von unseren Münchener Experten eingehend überprüft. Wir haben alles darangesetzt und es rechtzeitig geschafft, diese aufwändige und komplizierte Untersuchung noch vor unserer Hauptversammlung abzu-

schließen, damit wir Ihnen heute über diese zusätzlichen hohen Belastungen aus den USA Rechenschaft geben können.

Unser Ziel ist es natürlich, der Serie von Nachlaufverlusten jetzt ein Ende zu setzen und damit auch die Transparenz der Ergebnisse zu erhöhen. Wir werden deshalb – wie am 10. Juli in unserer Pressemitteilung dargelegt und in der Pressekonferenz erläutert – für das zweite Quartal die Schadenrückstellungen der American Re um 2 Mrd. \$ anheben. Dies ist durchaus auch als ein Zeichen unserer Stärke zu sehen, weil wir den Aufwand jetzt nicht gescheut haben und mit diesem Kraftakt für alle Belastungen vorsorgen wollen, die realistischlicherweise noch befürchtet werden können.

Um der Gesellschaft die kräftige Aufstockung ihrer Rückstellungen zu ermöglichen, werden wir dort in den nächsten Wochen eine Kapital- erhöhung vornehmen.

Wir haben die American Re 1996 für 3,3 Mrd. \$ erworben – übrigens zu einem außerordentlich günstigen Dollarkurs – und im Vorjahr weitere 1,3 Mrd. \$ investiert, bisher also insgesamt 4,6 Mrd. \$. Um der Gesellschaft die kräftige Aufstockung ihrer Rückstellungen zu ermöglichen, werden wir dort in den nächsten Wochen eine Kapitalerhöhung vornehmen. Über ihren Umfang und die Modalitäten ist noch nicht entschieden. Dieser Kapitaleinschuss (nicht aber die Anhebung der Schadenrückstellungen) wird dann den genannten Investitionsbetrag entsprechend erhöhen.

Wir verbessern hiermit aber nicht nur die Finanzlage der American Re, sondern wir haben in den letzten Monaten auch weit reichende personelle und organisatorische Maßnahmen ergriffen. Wir wollen auf diese Weise die Probleme nachhaltig bereinigen und die Gesellschaft in die Lage ver-

setzen, bestmöglich von der Aufschwungphase des US-amerikanischen Rückversicherungsmarkts zu profitieren. Der Zeitpunkt für die Neuausrichtung der American Re ist optimal.

John Phelan übernahm die Leitung der American Re und trägt Mitverant- wortung im Vorstand der Münchener Rück.

Am 9. März 2002 übernahm John Phelan die Leitung der American Re. Er hat unsere kanadische Tochtergesellschaft seit 1986 in einem zeitweise schwierigen Marktumfeld überaus erfolgreich geführt. Sein Vorgänger bei der American Re und weitere Mitglieder des Topmanagements haben die Gesellschaft verlassen. John Phelan wurde auch in den Vorstand der Münchener Rück berufen und trägt damit – anders als sein Vorgänger – zugleich Mitverantwortung für die Münchener-Rück-Gruppe insgesamt. Er hat als eine seiner ersten Maßnahmen die weitere, besonders gründliche Untersuchung aller noch nicht abgewickelten Schäden eingeleitet, die Analysen unmittelbar begleitet und auch im Übrigen für den nötigen radikalen Schnitt gesorgt, um die American Re gestärkt in die Zukunft führen zu können.

Die Gesellschaft wurde in den letzten Monaten durch eine ganze Reihe von Maßnahmen strategisch und strukturell neu ausgerichtet. Vor allem wird sich die American Re künftig auf ihr Kerngeschäft in den Vereinigten Staaten konzentrieren; sie hat ihr internationales Geschäft an die Münchener Rück abgegeben, wo die attraktiven Teile konsequent in die weltweite Organisation integriert werden.

Die American Re ist schon heute eine ganz andere Gesellschaft als noch vor einem halben Jahr. Ihre Zukunft sieht – so unsere Einschätzung – gut aus. Das erfolgreiche „Großreinemachen“ hat die Rahmenbedingungen für ihre künftige Geschäftstätig-

keit entscheidend verbessert. Die Raten in den USA haben spürbar angezogen, je nach Sparte zwischen 15 und 50%. Der Markt ist zur Vernunft zurückgekehrt. Gleichzeitig wurden die Haftungen in den bisher verlustträchtigen Sparten verringert. Terrorrisiken sind weitgehend aus den Verträgen ausgeschlossen. Den erneuten

Die American Re ist schon heute eine ganz andere Gesellschaft als noch vor einem halben Jahr.

Rückfall in einen überzogenen Wettbewerb würden wir nach den Lektionen der jüngsten Vergangenheit nicht mehr mitmachen. Wer jetzt Kapazität mit hochklassiger Security bieten kann, bekommt endlich wieder den risikogerechten Preis. Falls auch die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen und anderen Großereignissen nicht den Rahmen des Normalen sprengt, werden wir in den USA wieder Geld verdienen. Dies habe ich auch ausdrücklich eingefordert.

Gleichzeitig mit der Verstärkung der Rückstellungen bei der American Re haben wir – dem Prinzip der Vorsicht folgend – auch unsere Vorsorge für Schäden, die auf uns langfristig aus dem Terroranschlag vom 11. September zukommen könnten, um 500 Mio. \$ aufgestockt. Um auch hier auf der sicheren Seite zu sein, rüsten wir uns damit sogar für Schadenkomplexe, die noch gar nicht gemeldet sind. Dies gilt vor allem für die Arbeiterunfall-, die Haftpflicht- und die Betriebsunterbrechungsversicherung. Wir haben somit für diesen nach Vielschichtigkeit und Größe einzigartigen Schaden seit dem 11. September mehr als 2,6 Mrd. \$ zurückgestellt. Das ist ein Betrag, der außerordentlich ambitioniert ist, auch wenn er sich in gesamte versicherungstechnische Rückstellungen von mehr als 140 Mrd. € einordnet und bei Kapitalanlagen von mehr als 160 Mrd. € letztlich verkraftbar ist. Zu zahlen hatten wir für den 11. September mit 550 Mio. \$ bisher übrigens lediglich rund ein

Fünftel des zurückgestellten Betrags. Die Abwicklung aller Ansprüche wird sicherlich viele Jahre, wenn nicht über ein Jahrzehnt in Anspruch nehmen.

So viel zu den Entwicklungen in den USA.

VIII. MEAG

Unsere Vermögensverwaltungsgesellschaft MEAG verwaltete zum Jahresende Kapitalanlagen von 145 Mrd. €, den Löwenanteil davon für die Münchener Rück und ihre Tochterunternehmen. Das Volumen der MEAG-Publikumsfonds konnte im schwierigen Jahr 2001 zwar um etwa 4% ausgebaut werden, doch beträgt es insgesamt nur 2,4 Mrd. €, was vergleichsweise wenig ist.

Die MEAG steckt – was das Drittgeschäft angeht – noch in den Kinderschuhen, macht uns aber zunehmend Freude.

Die MEAG steckt also – was das Drittgeschäft angeht – noch in den Kinderschuhen, macht uns aber zunehmend Freude. Die noch junge Gesellschaft wurde im März 2002 erneut von der Ratingagentur Standard & Poor's ausgezeichnet: Im Bereich „Renten Europa“ belegte die MEAG den ersten Rang. Als Vermögensverwalter insgesamt wurde ihr der dritte Preis unter zahlreichen Investmentgesellschaften verliehen. Damit verlängert sich die Reihe der Auszeichnungen weiter. Die MEAG ist also – auch im schwierigen Retailgeschäft – auf dem richtigen Weg.

IX. Die Münchener-Rück-Aktie

Meine Damen und Herren, als Aktionäre der Münchener Rück haben Sie im vergangenen Geschäftsjahr einiges durchgemacht. Nach dem 11. September herrschte Panik an den Börsen, die Kurse schienen ins Bodenlose zu fallen. Am 12. September erreichte der Kurs unserer Aktie, der

kurz vorher noch bei 285 € gestanden hatte, mit 207 € einen Tiefpunkt.

Wir haben auf die tief greifende Verunsicherung reagiert und versucht, durch schnelle Informationen über die Art und das zu erwartende Ausmaß der Schäden für die Münchener Rück das Vertrauen der Anleger und der

Über das Jahr gesehen, ergab sich ein Kursrückgang um 20% nach einem Plus von 51% im Jahr 2000.

Analysten wiederherzustellen. Das ist gelungen; der Kurs der Aktie ging wieder steil nach oben und erreichte schon nach wenigen Tagen den alten Stand. Über das Jahr gesehen, ergab sich trotzdem ein Kursrückgang um 20% nach einem Plus von 51% im Jahr 2000, als sich die Münchener-Rück-Aktie besser als fast alle DAX-Werte entwickelt hatte. Zum Vergleich: Der Euro-STOXX-Versicherungsindex musste 2001 gegenüber der Münchener-Rück-Aktie einen deutlich höheren Rückgang um 28,4% hinnehmen.

Ihre Zuversicht und Ihre Geduld wurden aber auch im laufenden Jahr auf eine harte Probe gestellt. Zwar brachte unser Optionsschein, den wir 1998 ausgegeben hatten und der am 3. Juni fällig wurde, den Aktionären, die von unserem Angebot seinerzeit Gebrauch gemacht hatten, eine hervorragende Rendite. Im Übrigen war die Entwicklung aber – wie für alle anderen Versicherungsaktien auch – höchst unerfreulich. Zusätzlich zu der derzeitigen allgemeinen Aversion gegen Finanztitel, die auf die realwirtschaftlich nicht gerechtfertigte Börsenschwäche zurückgeht, wurde der Kurs unserer Aktie noch durch andere widrige Umstände belastet: Hedgefonds spekulierten auf fallende Kurse und drückten auf den Markt. Die Deutsche Bank trennte sich von ihrer Beteiligung an der Münchener Rück und verkaufte im ersten Halbjahr 2002 in mehreren Tranchen 7,6 Mil-

tionen Münchener-Rück-Aktien. Auch geopolitische Risiken, vor allem die Angst vor weiteren Terroranschlägen, wirkten sich spürbar kursdämpfend aus. Des Weiteren macht sich das schwindende Vertrauen der Anleger – ausgelöst durch Fälle wie Enron oder Worldcom – auf den Märkten generell negativ bemerkbar.

Insgesamt sank der Kurs der Münchener-Rück-Aktie im ersten Halbjahr 2002 um gut ein Fünftel auf 239 €.

Insgesamt sank der Kurs der Münchener-Rück-Aktie im ersten Halbjahr 2002 um gut ein Fünftel auf 239 €; der DAX verlor in diesen sechs Monaten 15%, der Euro-STOXX-Versicherungsindex 21,4%.

Über eine etwas längere Frist gesehen hat die Münchener-Rück-Aktie allerdings immer noch relativ gut abgeschnitten: So verlor sie zwar vom 1. Januar 2000 bis zum 30. Juni 2002 etwas mehr als 5%; der DAX hat in dieser Zeit aber um nicht weniger als 37,2% nachgegeben, der Euro-STOXX-Versicherungsindex immerhin um 31,8%.

Allen Aktionären, die uns auch im vergangenen Jahr trotz widriger Umstände die Treue gehalten haben, möchte ich auch im Namen meiner Kollegen ganz herzlich danken. Sie können sicher sein, meine Damen und Herren, dass der Vorstand und die Mitarbeiter alles daransetzen, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen und das Unternehmen voranzubringen.

X. Ziele

Wir sind trotz der Rückschläge, die wir 2001 hinnehmen mussten, davon überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Erst- und Rückversicherung sind Wachstumsmärkte und ein Ende des Wachstums ist nicht abzusehen: Die Risiken nehmen weltweit zu und mit ihnen der Bedarf an Absicherung und Vorsorge. Davon profitiert auch das Asset-Management.

Wichtig ist, dass der Preis für die Übernahme eines Risikos stimmt und dass die Bedingungen in Ordnung sind. Der 11. September 2001 hat nicht nur in den USA, sondern auch weltweit das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Rückversicherungsschutz mit hoher Bonität wieder merklich geschärft. Die Bereitschaft, hierfür auch angemessene Preise zu zahlen, ist deutlich gestiegen. Bei der Erneuerung der Rückversicherungsverträge zum 1. Januar, zum 1. April und zum 1. Juli dieses Jahres haben wir wichtige Etappenziele erreicht und substanzielle Verbesserungen der Preise und der Konditionen erzielt. Wenn die Rückversicherungsverträge für die kommenden Risikoperioden zu erneuern sind, werden wir auf weitere Anpassungen drängen, soweit die Preise noch nicht risikoadäquat sind.

Wir sind trotz der Rückschläge, die wir 2001 hinnehmen mussten, davon überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Die Relation zwischen Preis und Risiko und die Terms of Trade haben sich also nachhaltig zugunsten der Rückversicherer verschoben. Das wird sich in unseren versicherungstechnischen Ergebnissen der nächsten Jahre positiv niederschlagen. Wir haben unser Portefeuille strukturell wesentlich gestärkt und unsere Marktposition rund um den Globus teilweise noch ausgebaut.

Wir bleiben unserem Ziel treu, in allen Geschäftsfeldern zu wachsen und dabei die Ertraghaltigkeit unseres Geschäfts spürbar zu verbessern. In der Erstversicherung konzentrieren wir uns auf Europa, wo die ERGO auf einigen Märkten bereits zu den bedeutenden Versicherern zählt und eine starke Stellung im Privatkundengeschäft innehat. In der Rückversicherung wollen wir dagegen weltweit auf allen wichtigen Märkten die Nummer eins oder zwei sein. Während wir in der Erstversicherung

durchaus zur Übernahme von Unternehmen bereit sind, wenn der Preis stimmt, werden wir in der Rückversicherung und auch im Asset-Management wohl vor allem aus eigener Kraft wachsen.

In der Rückversicherung wollen wir weltweit auf allen wichtigen Märkten die Nummer eins oder zwei sein.

XI. Erläuterungen zu den Punkten 2, 6, 7, 8 und 9 der Tagesordnung

Meine Damen und Herren,

einige Punkte der Tagesordnung möchte ich Ihnen jetzt kurz erläutern. Sie finden die Tagesordnung bei den Unterlagen, die Ihnen heute am Eingang ausgehändigt wurden.

Zunächst zum Tagesordnungspunkt 2:

Hier ist aufgrund des Erwerbs eigener Aktien im laufenden Geschäftsjahr der Gewinnverwendungsbeschluss anzupassen, da eigene Aktien nicht dividendenberechtigt sind. Näheres zum Erwerb der eigenen Aktien ist dem Bericht hierzu auf Seite 10 der Tagesordnung zu entnehmen.

Dort finden Sie auf der ersten Seite unter Tagesordnungspunkt 2 auch die Zahlen zum aktualisierten Gewinnverwendungsbeschluss, sodass ich auf seine Verlesung verzichten kann.

Unter Tagesordnungspunkt 6 bitten wir Sie – wie schon in früheren Hauptversammlungen –, die Ermächtigung zum Aktienrückkauf zu erneuern; dies hat wegen der kraft Gesetzes kurzen Ermächtigungsdauer jedes Jahr zu geschehen. Eine Neuerung möchte ich an dieser Stelle noch ansprechen: In den Beschlussvorschlag wurde die Möglichkeit aufgenommen, eigene Aktien statt mit einer Geldleistung auch mit anderen börsennotierten Aktien als Gegenleistung zu bezahlen. Dies bietet uns als einer Gesellschaft mit börsennotiertem Be-

teiligungsbesitz zusätzliche Handlungsoptionen.

Die Neufassung des genehmigten Kapitals unter Tagesordnungspunkt 7 flexibilisiert seine Verwendungsmöglichkeiten durch Zusammenfassung der bisherigen Genehmigten Kapitalien I, II und III. Es bleibt dabei in seiner Gesamthöhe mit 220 Mio. € noch leicht unter dem bisherigen Betrag dieser genehmigten Kapitalien.

Die Neufassung des genehmigten Kapitals flexibilisiert seine Verwendungsmöglichkeiten durch Zusammenfassung der bisherigen Genehmigten Kapitalien I, II und III.

Unter Tagesordnungspunkt 8 erweitert die Neufassung der Ermächtigung zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen den Rahmen des dafür vorgesehenen bedingten Kapitals von bisher 15,4 Mio. € auf jetzt 30 Mio. €. Sie passt diese knapp vier Jahre alte Ermächtigung betragsmäßig und inhaltlich dem Stand einer Gesellschaft unserer Größenordnung an.

Die zusätzlichen unter Tagesordnungspunkt 9 vorgeschlagenen Satzungsänderungen modernisieren unsere Satzung und erweitern die Einsatzmöglichkeiten elektronischer Kommunikationsmedien. Das Anfang vorigen Jahres in Kraft getretene Namensaktiengesetz sowie das Transparenz- und Publizitätsgesetz, das am Freitag vor drei Wochen den Bundesrat passiert hat, schaffen den entsprechenden Spielraum. Wir begrüßen diese Neuerungen auch im Sinne guter Corporate Governance und machen mit der Übertragung der gesamten Hauptversammlung im Internet bereits davon Gebrauch. Damit haben Aktionäre, die heute hier nicht anwesend sein können, erstmals die Möglichkeit, die gesamte Hauptversammlung mitzuverfolgen.

Ausführliche Erläuterungen zu den hier angesprochenen Beschlussvorschlägen finden Sie auf den Seiten 2 bis 9 und 10 bis 13 der Ihnen vorliegenden Tagesordnung.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich abschließend noch einige Überlegungen mit Ihnen teilen, die sich auf die künftige Entwicklung der Münchener Rück beziehen.

XII. Rahmenbedingungen verbessern

Unser Ziel ist und bleibt es, die Markt- und Meinungsführerschaft der Münchener Rück zu sichern, auszubauen und damit den Unternehmenswert zu steigern. Erfolg können wir letztlich jedoch nur haben, wenn auch

Eine nahezu beliebig erscheinende Folge von Eingriffen schränkt in vielen Bereichen die Entwicklung funktionsfähiger Märkte ein.

die gesetzlichen Rahmenbedingungen das im internationalen Wettbewerb geforderte Tempo und die notwendige Flexibilität zulassen.

Dies ist allerdings nicht in wünschenswertem Umfang der Fall: Eine nahezu beliebig erscheinende Folge von Eingriffen in das Gefüge unserer kollektiven Systeme schränkt in vielen Bereichen die Entwicklung funktionsfähiger Märkte ein. Teilweise massive und im globalen Wettbewerb kaum zu kompensierende Benachteiligungen der deutschen Wirtschaft sind die Folge. Ohne tief greifende Reformen, die die Grundpfeiler unserer sozialen Marktwirtschaft – wie Eigenverantwortung und Wettbewerb – wieder entscheidend stärken, gefährden wir zusehends den Wirtschaftsstandort Deutschland und riskieren damit unseren Wohlstand und den unserer Kinder und Enkel.

Ich möchte an dieser Stelle nur drei – auch aus Sicht der Münchener Rück-Gruppe wesentliche – Beispiele nennen:

1. Die wichtigste und wertvollste „Ressource“ sind unsere Mitarbeiter, um die wir uns am Arbeitsmarkt ent-

Unsere wichtigste und wertvollste „Ressource“ sind die Mitarbeiter.

sprechend intensiv bemühen. Die lähmende Umklammerung durch die bestehende und eher noch zunehmende Regulierung schränkt die Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarkts leider mehr und mehr ein. Hier muss endlich die Erkenntnis reifen, dass rentable Arbeitsplätze in einer freiheitlichen und global eingebundenen Gesellschaft nur über einen funktionierenden Arbeitsmarkt entstehen und mit qualifizierten Mitarbeitern besetzt werden müssen.

2. In enger Verbindung zum Arbeitsmarkt steht auch unser System der schulischen und universitären Ausbildung. Um unsere Position im internationalen Wettbewerb zu sichern und auszubauen, ist unser Mitarbeiterbedarf vor allem auf den fachlich und persönlich hoch qualifizierten Nachwuchs gerichtet. Leider hat sich das Schul- und Hochschulsystem in Deutschland in letzter Zeit jedoch keine Bestnoten verdient; die PISA-Studie hat uns hier wachgerüttelt. Um die Mängel unseres Bildungssystems zu beheben, ist es dringend notwendig, den Wettbewerb anzukurbeln. Nur über die nachhaltige Etablierung von wirklichem Wettbewerb auf allen Ebenen, d. h. zwischen den einzelnen Bildungsinstitutionen, den Bundesländern und nicht zuletzt auch den Schülern und Studenten, können wir mit unserem deutschen Bildungssystem zukünftig im europäischen und weltweiten Vergleich wieder einen der vorderen Plätze belegen.

3. Letztlich müssen auch die Knappheiten und die daraus entstehenden Preise im System der sozialen Sicherung sichtbar gemacht werden. Gerade marktwirtschaftliche Lösungen wie die private Krankenversicherung oder auch die Rentenversicherung sind Beispiele dafür, wie der

Wettbewerb verschiedener Anbieter eine ökonomische Basis schafft für das, was heute und morgen an Sozialleistungen zu welchen Preisen erbracht werden soll. Eine weitere Fortschreibung des Status quo muss unweigerlich zum finanziellen Kollaps der staatlichen Systeme führen. Nur der Verzicht auf ein Stück kollektiver Absicherung eröffnet hier die nötigen finanziellen Spielräume sowohl für die öffentliche Hand als auch für die Beitrags- und Steuerzahler und damit für die individuelle Lebensplanung der Bürger. Dabei geht es nicht um eine Abkehr vom Solidaritätsgedanken, sondern um die Schärfung des Nachfrage- und Kostenbewusstseins und damit letztlich um die Basis für das, was an Sozialleistungen einerseits erwirtschaftet und andererseits angeboten werden soll.

Letztlich müssen auch die Knappheiten und die daraus entstehenden Preise im System der sozialen Sicherung sichtbar gemacht werden.

Alles in allem hängt die Sicherung der Zukunftsfähigkeit unseres Landes vom wirtschaftlichen Erfolg auf den Weltmärkten ab. Erfolg im globalen Wettbewerb können wir aber nur haben und auf Dauer sichern, wenn auch Leistungskraft, Effizienz und Robustheit unserer kollektiven Systeme im Inneren gewährleistet sind. Erfolgreich erneuern lassen sich die Systeme jedoch wohl nur durch die Ausrichtung auf größere Freiräume

und mehr Eigenverantwortung der Bürger, also durch eine klare Orientierung an den Prinzipien von Markt und Wettbewerb.

XIII. Mitarbeiter

Wir sehen trotz aller Probleme optimistisch in die Zukunft und sind stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die engagiert ihr Wissen, ihre Kompetenz und ihre Persönlichkeit in ihre Arbeit einbringen. Nur auf diese Weise gelingt es uns, die hohen Erwartungen unserer Kunden an eine qualitativ überdurchschnittliche weltumspannende Betreuung in allen Fragen des Risikomanagements und der Vorsorge zu erfüllen.

Wir sehen trotz aller Probleme optimistisch in die Zukunft.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich auch im vergangenen Jahr, einem Jahr des Umbruchs und der besonderen Herausforderungen, in einer Weise für die Münchener Rück eingesetzt, die höchsten Respekt verdient. Dafür bedanke ich mich im Namen des Vorstands auch an dieser Stelle sehr herzlich.

XIV. Zuversichtlich in die Zukunft

Die Münchener Rück ist 122 Jahre jung: Unternehmerischer Weitblick, kaufmännische Vorsicht und Beharrlichkeit in der Verfolgung unserer Ziele haben uns dahin gebracht, wo wir heute stehen. Die Münchener Rück hat zwei Weltkriege und meteo-

rologisch wie wirtschaftlich stürmische Zeiten überdauert und – wie ich glaube – ihre Aktionäre über die Jahre und Jahrzehnte nicht enttäuscht.

Wir wollen das Vermögen unserer Aktionäre mehren und haben in der Vergangenheit bewiesen, dass wir das können.

Wir sind fest davon überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir sind bestens gerüstet, unsere Chancen zu nutzen und neue Möglichkeiten wahrzunehmen. Die Aussichten der Münchener-Rück-Gruppe für die nächsten Jahre sind sehr gut.

Wir wollen das Vermögen unserer Aktionäre mehren und haben in der Vergangenheit bewiesen, dass wir das können: Eine solide Geschäftspolitik, ausgerichtet an den Bedürfnissen unserer Kunden und den Interessen unserer Aktionäre, Kompetenz, Zuverlässigkeit und zunehmende Transparenz sind die Werte, die – wie bereits dargestellt – längerfristig auch an der Börse honoriert werden. Im Zehnjahreszeitraum vom 1. Juli 1992 bis zum 1. Juli 2002 stieg der Kurs Ihrer Münchener-Rück-Aktie im Durchschnitt – trotz des Kursrückgangs im ersten Halbjahr 2002 – um rund 16% jährlich; der DAX brachte es auf 9,5%.

An diese erfolgreiche Entwicklung wollen wir anknüpfen. Bitte schenken Sie uns auch weiterhin Ihr Vertrauen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.